Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bei in, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 57 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 8. März | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen" | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Konsularausschuß des Völkerbundes hat dem Bunde seinen ersten Bericht über die Vorgänge in Schanghai erstattet.

* Durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung soll Beschäftigung für 600 000 Arbeitslose geschaffen werden.

* Der frühere französische Außenminister Briand ist gestorben.

* Ein Revolverattentat wurde auf den Präsidenten von Peru verübt, bei dem dieser verwundet wurde.

Am Beobachtungsstand.

Der Plan, den Tardieu überraschend in das erstaunte Europa hineinwarf und der den Staaten längs der Donau das wirtschaftliche Heil bringen soll, hat zum mindesten eine starke diplomatische Betriebsamkeit hervorgerufen. Die Art dieser Betriebsamkeit ist nicht ohne einen gewissen politischen Reiz, denn den ungarischen Außenminister, der sich urplötzlich auf die Reise nach Genf machte, um dort mit Tardieu das übliche „Palaver" zu beginnen, hat ein kleiner Umweg zunächst einmal nach Rom geführt. Wie immer, so steht auch jetzt die Geheimdiplomatie in Blüte, und die armen, von der Not der Zeit gequälten Völker haben stillzuhalten, ob etwas und was denn nun eigentlich in den verschwiegenen Verhandlungszimmern der „Staatsmänner" produziert wird. Ungarns Außenminister will aber offenbar aus Mussolinis eigenem Munde erst einmal authentisch hören, wie Italien wirklich über Tardieus Vorschläge denkt, er scheint also doch nicht so ganz und allein den Versicherungen des französischen Ministerpräsidenten zu trauen, daß England und Italien sich an der Donaupartie beteiligen. Und wenn der ungarische Außenminister es offenbar sehr eilig hat, von Tardieu selbst etwas Näheres zu hören, so scheint dabei weniger die wirtschafts- und handelspolitische Seite des französischen Vorschlages „anfeuernd" zu wirken als vielmehr die im Nebel der Zukunft auftauchende Kredithilfe Frankreichs, die aber doch wohl mehr ein Lockmittel als reale Tatsache ist. Denn schon bei der Anleihe an die Tschechoslowakei, dieses treuen und zuverlässigen Verbündeten Frankreichs, hat Tardieu in seiner Deputiertenkammer recht erhebliche Schwierigkeiten gehabt. Andererseits darf man gerade heute an gewisse italienische „Anregungen" erinnern, die ein handelspolitisches Zusammenarbeiten dieses Staates mit Österreich und Ungarn vorsehen. Was natürlich auch allerhand politische Hintergründe hatte und heute trotz Tardieu durchaus noch nicht aufgegeben zu sein scheint! Das Ende des ganzen Hin und Her diplomatischer Reisen pflegt ja dann die übliche Konferenz zu sein, um dort auch die beste Absicht — totzureden.

*

So ganz einfach ausschalten ließ sich Deutschland auch von Herrn Tardieu nicht und das hat wenigstens den Erfolg gehabt, daß der französische Botschafter in Berlin der deutschen Regierung den Wunsch seines Ministerpräsidenten überbrachte, auch sie solle sich an den Arbeiten beteiligen, die — angeblich — eine bessere wirtschaftliche Organisation für den europäischen Südosten herbeiführen wollen. Ebensowenig lassen wir uns auch von dem hierfür doch allzu kleinen Litauen „an die Wand quetschen". Denn die Hälfte des Exports dieses Miniaturstaates geht nach Deutschland und nun haben sich dabei gewisse „Spannungen" gezeigt, die man in Kowno alles andere als begrüßt. Es spricht sich zwar sehr leicht aus, man wolle dem deutschen Wirtschaftsboykott gegen Litauen einfach dadurch begegnen, daß man dort für den ausfallenden Export andere Absatzgebiete sucht, — nur ist das in der Praxis heute ganz außerordentlich schwer. Namentlich für den Export von Agrarprodukten, die den größten Teil der litauischen Ausfuhr darstellen. Neue Märkte dafür zu finden, ist gegenwärtig eine fast unlösbar gewordene Aufgabe, namentlich dann, wenn ringsum andere Staaten nur auf die günstige Gelegenheit lauern, als Ersatz für den Verlust einzuspringen, den Litauen sich durch seine antideutsche Politik im Memelland zufügt. Politische Abenteuer solcher Art pflegen eben immer nicht ganz — billig zu sein und man kann sie sich nur leisten, wenn man volle Geldsäcke hinter sich hat.

*

Leider verfügen wir über solche schönen Dinge in Deutschland schon längst nicht mehr, sondern auf uns alle, besonders aber auf die Gemeinden und Länder, namentlich auf das Reich selbst, gilt das Goethesche: „Leer am Beutel . . ." Trotzdem oder vielmehr gerade deswegen tut das Reich jetzt einen Griff in die Beutel der Einkommensteuerpflichtigen, die einen Monat früher als bisher die vierteljährlichen Vorauszahlungen leisten sollen. Und das Reichsfinanzministerium hat obendrein die Finanzbehörden angewiesen, diesen Griff mit aller Energie und Rücksichtslosigkeit zu tun; denn noch seien von den etwa 600 Millionen betragenden Steuerrückständen 190 Millionen nicht ordnungsmäßig gestundet. Vom grünen Tisch aus läßt sich das ja leicht befehlen. Aber der gequälte Steuerzahler darf — und wird — ebenso energisch darauf erwidern, daß diese vorzeitige Steuereintreibung doch auf einer tatsächlichen Veranlagung der Einkommensverhältnisse des Jahres 1930 beruht, die bei den meisten Steuerpflichtigen längst nicht mehr vorliegen, sich vielmehr gründlich verschlechtert haben. Wenn wenigstens vorher noch die Neuveranlagung erfolgt wäre! Und so wird vielfach selbst der schärfste Zugriff des Fiskus' vergeblich sein, denn wo nichts ist, da hat auch der Reichsfinanzminister sein Recht verloren!

Briand gestorben

Plötzlicher Tod Briands.

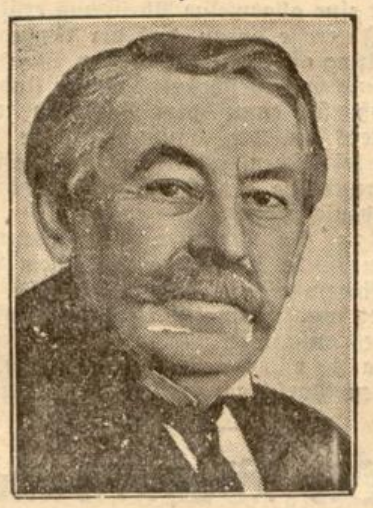
Der frühere französische Ministerpräsident und Außenminister Aristide Briand ist in Paris, fast 70jährig, gestorben.

Erst vor ein paar Tagen hatte Briand wieder seine kleine Pariser Wohnung bezogen, um neuen ärztlichen Rat einzuholen. Seine Freunde hofften sogar, daß er von hier aus wieder in die politische Arena steigen würde, aus der er nur ungern verschwunden ist. Man erinnert sich, daß der ehemalige Ministerpräsident Laval etwas unsanft und unhöflich nachhelfen mußte, damit Briand die Führung der französischen Außenpolitik aus seinen Händen gab und die Leitung des Quai d'Orsay ihm, dem jüngeren, gesünderen und nervenstärkeren überließ. Briand war schon seit vielen Jahren krank und diese Krankheit hemmte ihn wohl auch etwas in seiner Arbeitsmöglichkeit. Die ihn behandelnden Ärzte hatten ihm eine strenge Diät auferlegt und vor allem betrübte ihn, daß er Abschied nehmen mußte von seiner geliebten Zigarette, ohne die man ihn in früheren gesünderen Jahren kaum zu sehen bekam.

Briands Stellung zu Deutschland zu umreißen, ist nicht ganz einfach. Er galt in Frankreich als einer der Vorkämpfer der Versöhnungspolitik mit Deutschland und wurde von der Rechten deshalb bekämpft und verfolgt. Die Rechte verhinderte es auch, daß Briand in das Elysée als Präsident der Französischen Republik einzog, wo er sicher sehr gern residiert hätte, um von hier aus, von höchster Stelle, die Geschicke Frankreichs leiten zu können. Die Niederlage, die Briand bei der Präsidentenwahl erlitten hat, hat ihn auch seelisch stark niedergedrückt und sein altes körperliches Leiden weiter verschlimmert.

In weiten politischen Kreisen Deutschlands hat man die Art der Verständigungspolitik, wie sie von Briand getrieben wurde, nur für einen Bluff gehalten. Briand galt hier als der Diplomat, der mit freundlich aussehenden Gesten dasselbe erreichen wollte, wie seine Amtsvorgänger oder seine Amtsnachfolger es mit drastischeren Mitteln tun: Deutschland am Boden zu halten und den Versailler Vertrag bis zum letzten Buchstaben erfüllen zu lassen. Aber selbst, wenn Briands Wunsch nach einer Verständigung mit Deutschland ernstgemeint gewesen sein sollte, so muß man doch feststellen, daß diese Politik schweren Schiffbruch erlitten hat. Nie hat er es vermocht, gegen seine Ministerkollegen und gegen die Kammermehrheit seinen etwa wirklich vorhandenen Verständigungswillen durchzusetzen, und so ist festzustellen, daß am Ende seines vielbewegten Lebens sich Deutschland und Frankreich feindlicher als je gegenüberstehen.

*



Aristide Briand

Aristide Briand wurde am 28. März 1862 in dem bretonischen Städtchen Saint-Nazaire als Sohn eines kleinen Gastwirtes geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und wurde schon mit 20 Jahren Advokat. Er wandte sich später der sozialistischen Presse zu und wurde bald Generalsekretär der Sozialistischen Partei und 1902 Abgeordneter. Im März 1906 berief Sarrien B. erstmals an die Spitze eines Ministeriums, des Unterrichtsministeriums, mit dem die Kultusangelegenheiten verbunden wurden.

Erstmals Ministerpräsident wurde Briand am 23. Oktober 1909 nach Clémenceau. Am 17. Januar 1911 unternahm ein irrsinniger ehemaliger Gerichtsschreiber in der Deputiertenkammer einen Attentatsversuch auf Briand, der aber unverletzt blieb. Er war von da ab wiederholt Minister und Chef der Regierung, auch während des Krieges. Er betrieb gegen die Meinung Clémenceaus die Expedition nach Saloniki, deren schließlicher Erfolg natürlich seinem Ansehen sehr zugute kam.

In den ersten Jahren nach dem Kriege trat er weniger hervor, lebte einige Jahre hindurch ziemlich fern von der großen Politik auf seinem Gut in der Normandie, das er selbst bewirtschaftete. Endlich, als auswärtiger Minister im Kabinett Painlévе, vom April 1925, betrat er wieder die politische Bühne. Dort gelang es ihm im Oktober 1925, den

Vertrag von Locarno mit Deutschland,

den sogenannten „Sicherheitspakt", abzuschließen. Noch vor der Unterzeichnung des Vertrages am 1. Dezember 1925 in London war Ende November das kurz vorher umgebildete Kabinett Painlévе zurückgetreten und ein neues achtes Kabinett Briand gebildet worden, in dem er das Auswärtige Amt beibehielt. Ein neuntes Kabinett bildete er am 10. März 1926, als er während der Völkerbundverhandlungen in Genf über die Zulassung Deutschlands in einer Finanzfrage von der Kammer im Stich gelassen worden und am 6. März 1926 zurückgetreten war. Als auch der neue Finanzminister Péret den Francsturz nicht aufhalten konnte, trat Briand am 15. Juni 1926 abermals zurück und bildete, nachdem auch Herriot erfolglos geblieben war, am 23. Juni 1926 sein zehntes Kabinett mit Caillaux als Finanzminister, das aber schon am 17. Juli 1926 fiel. Es kam nunmehr zu dem Konzentrationskabinett Poincaré, in dem Briand abermals das Portefeuille des Auswärtigen übernahm. Hier gelang es ihm, seine „Locarno-Politik" fortzusetzen. Nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hatte er am 17. September 1926 die bekannte Unterredung von Thoiry mit Stresemann.

Zwei Jahre später enttäuschte Briand in seiner Antwort am 10. September 1928 auf der Genfer Völkerbundversammlung an den deutschen Reichskanzler Müller, als er sagte, daß trotz Locarno und dem erst kürzlich abgeschlossenen Kellogg-Pakt kein Politiker am Abrüstung denke. An dem Zustandekommen des Young-Plans als Ersatz für den Dawes-Plan sowie an der Ratifizierung des Mellon-Berenger-Abkommens, schließlich an der Ablehnung Londons als Konferenzort und die Wahl vom Haag als solchen im Sommer 1929 hat Briand jedoch namhaften, wenn auch weniger erkennbaren Einfluß gehabt, jedenfalls wurde er, als Poincaré am 27. Juli 1929 aus Gesundheitsgründen zurücktrat, sein Nachfolger, zum elftenmal Ministerpräsident. Kurz zuvor im Juli 1929 frischte Briand seinen alten Plan der Gründung der Vereinigten Staaten von Europa auf.

Auf der Haager Konferenz im August 1929 wurde Briand die Initiative gänzlich von den englischen Ministern Snowden und Henderson aus der Hand genommen. Briands Geschicklichkeit gelang es dann aber doch, den Young-Plan in seiner neuen Form als ein für Frankreich günstiges Ergebnis hinzustellen. Nach seinem Sturz blieb er in drei folgenden Kabinetten Außenminister.

Der Reichskanzler zum Hinscheiden Briands.

Zum Hinscheiden des früheren französischen Ministerpräsidenten Briand übermittelte der Reichskanzler dem Berliner Vertreter der amtlichen Havasagentur eine Erklärung, in der er u. a. sagt:

Mit aufrichtiger Trauer würdigt auch die deutsche Regierung den schweren Verlust, den das französische Volk durch das plötzliche Hinscheiden des großen französischen Staatsmannes Aristide Briand erlitten hat.

Kein ausländischer Staatsmann war wohl auch in Deutschland so bekannt und so vielgenannt wie er. Sein Name ist für das deutsche Volk verbunden mit den deutsch-französischen Annäherungsbestrebungen und wird in diesem Sinne fortleben. Mag die Entwicklung der Dinge Deutschland auch schwere Enttäuschungen gebracht haben, so erkennt das deutsche Volk doch an der Bahre dieses Mannes an, daß er, in unermüdlicher Pflichttreue seinem Heimatlande dienend, gleichzeitig ein aufrichtiger und überzeugter Diener der Friedensidee war, dessen ehrliches Streben der Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich gegolten hat.

Nachrufe für Briand.

Die Nachricht vom plötzlichen Tode Briands hat in Paris große Trauer hervorgerufen. Obwohl man wußte, daß der Zustand Briands sich in der letzten Woche so verschlechtert hatte, daß seine Überführung nach Paris notwendig geworden war, kam der Tod Briands doch allen überraschend.

Als die Todesnachricht in der Kammersitzung eintraf, erhob sich Tardieu und führte aus: Das erschütternde Ereignis erregt uns alle aufs höchste. Der Ruhm, mit dem Briand die französische Trikolore bedeckt hat, der Anteil, den er an den schwierigen Bemühungen um die Organisierung der Welt nach den furchtbaren Erschütterungen des Krieges genommen hat, müssen allen, selbst seinen Gegnern, höchste Achtung einflößen. Zum Zeichen der Trauer bat sodann der Kammerpräsident die Abgeordneten, still auseinander zu gehen.

In Genf wurde die Nachricht vom Tode Briands während einer Sitzung der Vollversammlung bekannt und unverzüglich dem Präsidenten Hymans und Paul-Boncour mitgeteilt. Die Vollsitzung des Völkerbundes, in der die Hauptaussprache über den japanisch-chinesischen Konflikt bereits in vollem Gange war, wurde von Hymans sofort unterbrochen. Es fand eine kurze, eindrucksvolle Trauerkundgebung für Briand statt. Nach den Abschiedsworten Hymans und Paul-Boncours wurde zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf ¼ Stunde unterbrochen.

Der englische Außenminister Simon erklärte, in diesem schwierigen Augenblick der Geschichte des Völkerbundes könne man das Andenken Briands nicht besser ehren, als daß man alles daransetze, um diese große Einrichtung aufrechtzuerhalten und zu stärken.

In Washington wird darauf hingewiesen, daß der Friedensapostel Briand mehr Weitblick und Verständnis besessen habe als die meisten übrigen französischen Politiker.

Kurze politische Nachrichten.

Unter dem Namen „Berufsständischer Nationalbund" wurde in Stuttgart eine neue Partei gegründet, die zu einer Partei des Reiches ausgebaut

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger" und „Schalksmühler General-Anzeiger".

Das Reich der Frau.

Schwer zwar, aber doch wunderschön.

Wer als stiller Beobachter in eine mit Kindern reich gesegnete Familie hineinsehen kann, der achte einmal darauf, wie oft das Wort „Mutter" erklingt. Der Vater — er ist ja meist beruflich außer dem Hause tätig — wird längst nicht so oft genannt. An den wenden sich die Großen und Kleinen meist mit den „wichtigen" Anliegen, für die die Mutter die Erlaubnis des Vaters zur Bedingung gemacht hat. Denn zumeist bekommt ja die Mutter alles zuerst zu hören, ist die Mutter zumeist die ältere Kameradin ihrer Kinder. Der Vater stellt immer ein wenig die Respektsperson vor, vor der sich die Kinder viel mehr zusammennehmen müssen — der ja auch viel kritischer ist als die meist schnell verzeihende gütige Mutter.

Da nun die Mutter meist den ganzen Tag mit den Kindern zusammen ist, so kommen diese auch mit all ihren kindlichen Gedanken und Fragen, Bitten und Wünschen zu ihr. Da schwirrt es den ganzen Tag „Mutter", „Mama", „Mutti", „Muttchen". Da sind tausend Dinge, die täglich an ihr Ohr gehen. Alles soll sie wissen, jedem soll sie raten.

Da muß sie einen Streit schlichten, da schelten (auch das läßt sich nicht vermeiden), da einen Knopf annähen, da einem Kleinchen beim Hosenaufmachen helfen, da bei den Schularbeiten nachsehen, und immer geht es: „Mutter" — den ganzen Tag — nein, sogar oft noch in der Nacht schreit eins im Schlaf nach ihr, weil ein böser Traum es erschreckt. Wer kann da am schnellsten beruhigen? Die Mutter. Hat sich mal ein Kind in den Finger geschnitten: „Mutter, Mutter!" Aber das beruhigende Zusprechen der Mutter macht alles schnell wieder gut. Bei jedem Leid und Schmerz flüchtet das Kind zur Mutter.

Wer sich noch selber seiner Kinderzeit entsinnen kann, der weiß, wie gut weiche, streichelnde Mutterhände die Kopf- oder Zahnschmerzen lindern können. „Mutter" geht es immerfort . . .

Es mag euch manchmal ein wenig zu viel werden, ihr vielgeplagten Mütter. Denn leicht hat es eine so vielbegehrte Mutter nicht. Und doch ist es wunderschön — echte, rechte Mutter zu sein und Liebe geben und empfangen zu dürfen . . .

Küche und Haus.

Abendgerichte ohne Fleisch.

Von ärztlicher Seite wird immer wieder darauf hingewiesen, daß das Abendessen aus gesundheitlichen Gründen möglichst früh erfolgen soll. Daneben soll es immer besonders leicht verdaulich sein, damit der unbeschwerte Körper die nächtliche Ruhe recht tief und voll auskosten kann zur notwendigen Stärkung und Jungerhaltung des gesamten Organismus. Leicht verdauliche, fleischlose, wohlbekömmliche Abendgerichte, die allerdings den Nachteil größerer Mühe in der Zubereitung haben, seien daher im folgenden angegeben.

Gewöhnliche Eierkuchen lassen sich durch verschiedene Beigaben, die man vor dem Backen unter den Teig mischt, und mit Salat oder aufgewärmten Gemüseresten gereicht, zu ganz neuen, appetitanregenden Abendgerichten gestalten. Einige solcher Beigaben seien hier genannt: geriebener Käse, feingehackte, in Butter gedünstete Zwiebel, Schnittlauch, Spinat, Petersilie, feingewiegte Pilze, in dünne Scheiben geschnittene gekochte Sellerieknollen oder Kartoffeln.

Vegetarisches Irish Stew. In einen Topf schichtet man Weißkohlblätter, Pilze, Kartoffel- und Zwiebelscheiben, würzt mit Kümmel und Salz und dünstet das Gericht in Butter und Brühe gar.

Praktische Knabenkleidung.



Für kleine Knaben unentbehrlich ist der praktische Mantel KK 47322 aus imprägniertem Wollstoff mit Passenärmeln. Die gegenseitigen Rückenfalten sind oben abgesteppt. Erf. 1,55 Meter Stoff, 140 Zentimeter breit. Beyer-Schn. für 5, 7 und 9 Jahre zu je 63 Rpf. — Größere Knaben tragen gern eine Sportjacke aus wasserdichtem Stoff wie KK 47327, die offen und geschlossen getragen werden kann. Sie hat auf- und eingesetzte Taschen. Erford. 1,50 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 8, 10 und 12 Jahre zu je 63 Rpf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

KK 47322 KK47327

Gemüsereste vom Mittagessen, die man in veränderter Form auf den Abendtisch bringen will, verwerte man wie folgt: Das Gemüse — eine oder mehrere Sorten durcheinander — wird feingehackt, mit eingeweichter Semmel, Ei, evtl. etwas Mehl und beliebigem Gewürz vermengt. In heißem Fett brät man kleine Bratlinge aus der Masse und reicht sie mit Kartoffel- und grünem Salat zu Tisch.

Reisgerichte: In einen Reisrand füllt man ein mit verschiedenen Kräutern zubereitetes Rührei und gibt eine Petersilien- oder Pilztunke dazu. — Gekochten, körnigen Reis dünstet man mit Butter kurz durch, mischt feingewiegten Schnittlauch darunter, richtet ihn erhöht an, garniert verlorene Eier und Tomatenscheiben im Kranz um den Reisberg und reicht Tomatensoße dazu. — Fein geschnittene Porreestengel, Sellerieknollen, Karotten, Zwiebeln dünstet man in Butter halbweich und gibt gewaschenen Reis dazu, der kurze Zeit mitdünsten muß, ehe man Wasser oder Brühe angießt und das Gericht damit fertig schmoren läßt. — Uebrig gebliebener Reis läßt sich für Krautknollen gut verwenden. Man füllt in die vorbereiteten Kohlblätter Reis — mit Tomatenmark oder feingehackten Pilzen vermischt — und schmort die Rollen in Butter und etwas Wasser oder Brühe weich.

„Vogelheu" ist ebenfalls ein wohlschmeckendes und rasch zu bereitendes Abendessen. Brot wird in kleine Stifte geschnitten und in Butter geröstet. Dann verquirlt man einige Eier mit etwas Milch oder Sahne, gießt sie über die Brotstifte und bäckt die Masse unter öfterem Umrühren. Das fertige Gericht wird mit Zucker überstäubt und mit Kompott serviert.

Apfelpie mit ungeschlagener Sahne. Apfelpie ist eigentlich ein englisches Nationalgericht, nur daß man es bei uns sehr viel besser macht als dort, weil nämlich die Engländer auf den Teig nicht so großen Wert legen wie wir. Hierzu wird eine runde Backform gut ausgebuttert und mit in Scheiben geschmorten Aepfeln gefüllt. Darüber streut man Rosinen und Mandeln und etwas Johannisbeer- oder Aprikosengelee. Die Hauptsache ist die Teigdecke. Damit diese nicht auf das Obst sinkt, legt man einen umgekehrten Tassenkopf in die Mitte der Form, die den Teig in der Mitte hochhält. Nun bereitet man einen guten Mürbeteig folgendermaßen vor: ½ Pfund Mehl, ½ Pfund Butter, ein Ei, etwas geriebene Zitronenschale, ein Schuß Kognak, Backpulver, wenig Zucker werden gut durcheinandergeknetet, bis der Teig so fest ist, daß er sich von der Knetschüssel vollkommen loslöst. Diesen Teigkloß läßt man mindestens 1 bis 2 Stunden ruhen. Nach dieser Zeit rollt man ihn gut aus und legt ihn über die Form, indem man ihn ringsherum gut andrückt. Der Rand des Teigs soll wie ein Deckel auf der Form ruhen. Die Apfelpastete muß ungefähr ½ Stunde backen, darf aber nicht zu braun werden. Man reicht am besten kalte, ungeschlagene Schlagsahne dazu. Statt der Aepfel kann man auch jedes andere Obst, vor allem Mischungen, verwenden, z. B. ist eine Mischung von Himbeeren, Kirschen, Johannisbeeren, Blaubeeren ausgezeichnet.

Wie kann man dem Faulen der Kartoffeln vorbeugen? Das Faulen der Kartoffeln kann man verhindern, wenn man darauf achtet, daß die Kartoffeln möglichst trocken eingekellert werden, nachdem verletzte und womöglich gar angefaulte entfernt wurden. Dann bestäube man diese Kartoffeln mit gemahlenem Branntkalk, so daß sie ganz überpudert sind. So halten sich die Kartoffeln trocken und bleiben ohne Fäulnis. Der Wohlgeschmack der Eßkartoffeln leidet nicht im geringsten durch das Einpudern mit Aetzkalk. Im Gegenteil, sie bleiben fest und prall, da der Kalk die Poren schließt und so eine übermäßige Verdunstung des Wassergehaltes verhindert. Man benötigt auf einen Doppelzentner etwa ein Kilogramm Kalk. Jeder sollte mit dieser Aufbewahrungsart wenigstens mal einen Versuch machen, der bestimmt überzeugend wirken wird.

Gesundheitspflege.

Wie überwindet man die vitaminarme Zeit am besten?

Am Schluß des Winters, zu Beginn des Frühlings, macht sich besonders der Mangel an Vitaminen in der Nahrung störend bemerkbar. Es treten in dieser Zeit krankhafte Symptome auf, die man gewöhnlich auf andere Ursachen zurückschiebt. Eine gewisse Einseitigkeit in der Nahrung läßt bei manchen Menschen eine leichte Krankheit entstehen, die an skorbutartige Symptome erinnert und auch von Abmagerung begleitet sein kann. Hierunter leiden besonders solche Leute, die monatelang einen gewissen eintönigen Speisezettel innegehalten haben, bei dem rohes Obst kaum zur Verwendung kam und auch Gemüse fehlte. Hand in Hand damit gehen gewisse Erschöpfungszustände, die sich zu Beginn der stärkeren Sonnenstrahlung von selbst verlieren.

Das Fehlen des antiskorbutischen Vitamins B in der Nahrung hat oft auch rheumatische Schmerzen im Gefolge, die sich in einem Ziehen und Reißen in den Gliedern und zeitweise auftretenden Schmerzen in den Gelenken, die die Bewegungsfähigkeit des betreffenden Menschen beeinträchtigen, zeigen. Daneben entstehen blutunterlaufene Stellen, lockere Zähne und die Unfähigkeit zu einer ausdauernden konzentrierten Arbeit. Als Erklärung für diese Erscheinungen vermutet man meistens eine Erkältung der betreffenden Körperstellen oder einen von Zeit zu Zeit sich bemerkbar machenden Rheumatismus, während es doch in Wirklichkeit nur der Vitaminmangel der Nahrung ist, der diese Erscheinungen hervorruft. Begünstigt werden diese Symptome noch durch den öfteren Gebrauch von Konserven, die zwar schnell zubereitet werden können, aber die Vitaminarmut des Körpers verstärken. Besonders schlimm sind solche Kranke daran, die eine schwere Krankheit überstanden haben, aber in der ersten Zeit der Genesung durchweg nur leichtverdauliche Suppen zu sich nehmen dürfen, die gewöhnlich sehr vitaminarm sind. In einem solchen Falle kann die durch den Arzt vorgeschriebene Diät natürlich nicht umgestoßen werden, aber diesen Kranken ist dadurch Hilfe zu bringen, daß man ihnen Zitronen- oder Apfelsinenlimonade aus frischen Früchten reicht, die den Mangel ausgleichen.

Personen, die die angeführten Beschwerden an sich feststellen, sollten pro Tag zwei bis drei frische Aepfel essen, oder — wie schon erwähnt — Zitronen- oder Apfelsinensaft zu sich nehmen, daneben etwas Rettich oder frisches Gemüse, das nur gedämpft zu werden braucht, damit die vitaminarme Zeit des Frühjahrs gut überstanden wird.

Feld und Garten.

Die Frühjahrsarbeiten setzen ein.

Die Kälterückfälle, die der hierfür berüchtigte Februar nun tatsächlich wieder einmal gebracht hat, haben offenbar den Wintersaaten nicht so arg geschadet, und ein Nachsäen oder Neueinsäen von Sommergetreide oder Futterpflanzen wird — wenigstens bisher — eine nur ganz vereinzelt notwendige Maßnahme sein. Da auch von den landwirtschaftlichen Außenarbeiten in diesem widernatürlichen Winter kaum irgendwo etwas liegenzubleiben brauchte, so kann der Landwirt nun mit Nachdruck an die unmittelbar zur Frühjahrsbestellung gehörenden Arbeiten herangehen, und Unterbrechungen durch Wetterungunst bleiben ihm hoffentlich erspart. Mit der Bodenlockerung mag noch eine sachgemäße Düngung vereint werden, wobei ein Knausern mit Kunstdünger gewiß nicht Sparsamkeit am rechten Ort wäre. Sodann ist bei der Bodenbearbeitung diesmal besonders in Betracht zu ziehen, daß es allenthalben an Winterfeuchtigkeit mangelt, und auf deren Erhaltung muß daher besonderes Gewicht gelegt werden. Nach und nach kommen — zeitlich allerdings je nach Gegend und Feldlage stark abweichend — Hafer und Sommerweizen sowie -roggen, alsdann auch Sommergerste zur Aussaat, auch Erbsen und Wickenmenge, Klee und Esparsette, Senf, Kümmel usw. und mehr gegen das Monatsende hin die Frühkartoffeln. Ueberdies erfordern auch die Wiesen ein oft nicht geringes Maß von Betätigung mit Kunstdüngersack, Egge und häufig auch Walze.

Im Zeichen von Düngen und Graben stehen noch große Teile des Gemüsegartens; in anderen wieder kommt bereits die zweite Erbsenaussaat an die Reihe — auf jeden Fall aber die erste, wenn sie bisher noch unterblieb. Gegen das Monatsende hin können schließlich die überwinterten Setzlinge von Weiß- und Rotkohl, Wirsing- und Blumenkohl, Kohlrabi und Salat auf die für sie hergerichteten Beete gepflanzt werden. Die angekeimten frühen Kartoffeln mag man legen, sobald sich die jungen Triebe zeigen, aber noch mit etwas langstrohigem Dünger bedecken. Für Gurken bestimmte Beete sollten nun ungesäumt durch Düngung vorbereitet werden, und Spargelbeete, auf die schon Dung gebracht worden ist, grabe man flach um.

Neben dem nur zeitweilig einmal ruhenden Verrichtungswerk an den fast zahllosen Schädlingen des Obstgartens steht hier noch das Mühen zum Neuschaffen, Auswechseln oder Versetzen durch Pflanzung. Daß anzukaufende Bäume gesund, kräftig und gerade gewachsen sein sollen und starkes Wurzelwerk haben müssen, versteht sich von selbst. Wo man nun aber jetzt Bäume mit schon stark austreibenden Blattknopfen bekommt, da empfiehlt es sich, die Kronenzweige etwas zurückzuschneiden. Im übrigen müssen etwa verwundete Wurzeln stets bis auf die gesunden Stellen gekürzt werden. Soweit Stachelbeer- und Johannisbeersträucher nicht bereits im Herbst gepflanzt wurden, kann dies noch ganz gut nachgeholt werden. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß diese Obststräucher sich früh entwickeln und bei ungünstigem Wetter manchmal erst dann gepflanzt werden können, wenn sich die Blätter schon entfaltet haben, wobei dann Verluste unvermeidlich sind. Will man noch Himbeersträucher pflanzen, so schneide man sie auf etwa 10 Zentimeter über dem Wurzelhals zurück, breite die Wurzeln gut aus und bette sie möglichst in Komposterde. Wo man später Erdbeeren pflanzen will, da kann vorher noch gut eine Nutzung von Erbsen oder Frühkartoffeln genommen werden.

Von den empfindlicheren Stauden und Gehölzen im Ziergarten kann nun gewiß bald die winterliche Bedeckung abgenommen werden. Da aber die Gehölze leicht unter austrocknenden Winden leiden, so wässere man sie einige Male durchdringend, wenn kein Frost zu erwarten ist. Wo uns nun schon die ersten Frühlingsboten im Garten durch Blütenpracht und Duft zu erfreuen beginnen, da sollte auch in deren Umgebung mit Reinigung und Ordnungmachen endlich begonnen werden, wenn die helle Märzsonne uns nicht beschämen soll.

Haustierzucht und -Pflege.

Lüften und Reinigen, Gebote der Uebergangszeit.

Lüften und Reinigen ist weiterhin nicht nur bei allen Stallräumen das Gebot, sondern auch jegliches Getier soll in die frische Luft und Sonne hinaus, wenn es nur irgend geht, und vom Staube des Winters befreit werden, dessen Haarkleid jetzt ja ohnehin abgelegt wird. Vor allem dem Jungvieh und den trächtigen Tieren sei stets angemessene Bewegung im Freien gegönnt; den hier und da schon eingetroffenen Frühjahrsferkeln wie auch den Mutterschweinen lasse man es aber vorerst im Stall an nichts fehlen. Unter den Kaninchen sei den säugenden Häsinnen sorgfältige Fütterung und Wartung gewidmet — letztere aber auch den allenthalben einrückenden Märzjungen, von denen man sich ja gemeinhin die besten Zuchttiere verspricht. Häsinnen, die noch für die Beschickung einer Ausstellung vorgesehen sind, soll man im übrigen erst danach und nach genügender Erholung wieder zum Rammler zulassen.

Das gesamte Geflügel tritt jetzt in die Hauptlegezeit ein. Bruthennen hat man nun in ständig wachsender Zahl zur Verfügung, und die Gelegenheit, gute Zuchttiere und Winterleger aus Frühbruten herauszuziehen, sollte unbedingt wahrgenommen werden. Beim Bruteierkauf, der jetzt voll einsetzt, mag jeder die gebotenen Vorsichtsmaßregeln treffen und beachten. — Der Kanarienzüchter wirft zumeist in der letzten Märzhälfte die Vögel ein, nachdem er sie noch einmal auf den Gesundheitszustand hin geprüft hat. Die Hähne kommen zweckmäßig einen oder zwei Tage vor den Hennen in den Heckraum, damit sie sich ordentlich ausfliegen können. Im geheizten Raum können nun auch die aus Frühbruten stammenden Exoten unter den Stubenvögeln zur Paarung gebracht werden.

An warmen Tagen geht der Imker an die gründliche Durchsicht seines Standes, prüft Volkstärke, Weiselrichtigkeit und Futtervorrat. Weisellose Völker können einem anderen Volke zugesetzt werden, wobei jedoch darauf zu sehen ist, daß die Stärke der Völker einigermaßen gleichmäßig bleibt. Sehr schwache Völker werden vereinigt, und die älteste Königin beseitigt man. Die Brut ist bei normalem Wetter bald in vollem Gange, und der Bedarf an Honig und Wasser demzufolge groß. Daher mag man noch an windstillen, sonnigen Plätzen Tränken einrichten, wo solche fehlen. Im übrigen muß von den Bienenwohnungen Zugluft ferngehalten werden, und die winterliche Umhüllung darf man nicht voreilig beseitigen.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Last, 3 Harz, 6 Kubus, 8 Uri, 10 Tee, 12 Lei, 14 Spindel, 16 Ena, 18 Leu, 20 Aue, 21 Tirol, 22 Eger, 23 Dill; — b) 1 Laub, 2 Ski, 4 Ast, 5 Ziel, 7 Brenner, 9 Russe, 11 Erlau, 12 Lie, 13 Ida, 15 Ulme, 17 Kehl, 19 Ute, 20 Ali.

Hindenburg-Kundgebung des Essener Zentrum.

Vor vielen tausend Menschen hielt am Montagabend Reichskanzler Dr. Brüning in einer Hindenburg-Kundgebung der Zentrumspartei in Essen in der überfüllten großen Ausstellungshalle seine erste Wahlrede.

Brüning gab zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Agitation von den gegnerischen Präsidentschaftsanhängern in einer Weise getrieben werde, als ob Deutschland sich im tiefsten Frieden und besten Aufstieg befinde und nicht in schwersten außenpolitischen Kämpfen. Er zing dann auf die Bemühungen um eine parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten ein, die er damit begründete, daß in diesen Wochen in Genf und anderswo um Fragen gerungen würde, die von größter Bedeutung für die Entwicklung Europas und Deutschland seien Er habe geglaubt, dem Vaterland einen großen Dienst zu erweisen, wenn er das deutsche Volk unter dem Namen Hindenburg als dem Symbol der Einheit und der Kraft in diesen Kampf hineinführe. **Wenn man behaupte, daß man mit der parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit nur das System Brüning weiter habe retten wollen, so müsse er das als eine Kühnheit bezeichnen.**

Ich neige nicht dazu, so führte Brüning weiter aus, aus taktischen oder anderen Gründen eine Mehrheit im Reichstag aufzugeben, wenn auf der anderen Seite nicht die geringste Einigung selbst in entscheidenden Fragen der Politik herbeigeführt werden kann. Ich habe nicht nur dem Reichspräsidenten wiederholt meinen Rücktritt angeboten, sondern ich habe mich innerlich wenigstens in meiner Eigenschaft als Reichskanzler gar nicht mehr an den Verhandlungen als Reichskanzler beteiligt. **Ich habe getan, als ob meine Regierung gar nicht bestehe, um Klarheit vor aller Welt zu schaffen.** Es hat sich gezeigt, daß sich die beiden Parteien der nationalen Opposition über keine Frage einigen konnten.

Brüning wandte sich dann der NSDAP. zu, die die nationale Gesinnung anscheinend für sich allein in Anspruch genommen habe. Wenn der Brief Hitlers an den Reichspräsidenten erst der ausländischen Presse mitgeteilt werde, wo bleibe da die nationale Gesinnung.

*

Versammlung der N. S. D. A. P., Ortsgr. Schalksmühle.

Am 5. März sprach in der Turnhalle der Pg. Meister, Lehrer z. D., Hernè. In seinen Ausführungen ging er zunächst darauf ein, daß der kommende Entscheidungskampf nicht um eine Person, sondern um ein System, in dessen Mitte die Sozialdemokratie, die bewußt Landesverrat getrieben habe, stehe, geführt werde. Wir griffen nicht den Soldaten Hindenburg an, sondern jene Parteien, die im Jahre 1925 Kübel voll Schmutz auf diesen Namen geschüttet hätten und heute hinter seinem Rücken Deckung suchten. Dann widerlegte er glänzend jene gemeinen Lügen, die man über unseren Führer Adolf Hitler verbreitet. Selbst ein Marxist habe vor Gericht ausgesagt, daß Hitler ein tapferer Frontsoldat gewesen sei. Da der Weg der Gesundung politisch gesehen, nur von oben nach unten erfolgen könne, müsse jetzt der Weg für den kommenden Führer Deutschlands frei gemacht werden und der Nationalsozialismus werde unser Vaterland innerpolitisch reif machen, um außenpolitisch den Feind des deutschen Volkstums niederzuringen. Der Bauer sei erwacht in allen Gauen Deutschlands und wenn der Bauer in unserer Front stehe, dann habe eine neue Stunde für unsere Nation geschlagen, da hälfen keine Hilferufe einer versinkenden Bonzokratie, keine Wellblechfront, keine noch so infamen Lügen über die Freiheitsbewegung des deutschen Volkes. Der Redner schloß mit dem Verse des Horst Wessel-Liedes: „Zum letzten Mal wird zum Appell geblasen." Er hatte es verstanden, in markanten Darlegungen die Herzen der Zuhörer zu gewinnen, reicher, anhaltender Beifall wurde ihm daher zuteil. Mit dem Absingen der ersten Strophe des Horst Wessel-Liedes fand diese Kundgebung ihr Ende.

Hagen. Staatspartei in Südwestfalen. Der Wahlkreis Südwestfalen der Deutschen Staatspartei hielt Sonntag in Hagen seinen Parteitag ab, auf dem Buchdruckereibesitzer Altenhain-Haßlinghausen zum Spitzenkandidat des Wahlvorschlages für die kommende preußische Landtagswahl gewählt wurde. Der bisherige staatsparteiliche Vertreter Süd-Westfalens im Preußischen Landtag, Staatsminister a. D. und Reichstagsabgeordneter Dr. Höpker-Aschoff, hatte gebeten, von seiner Wiederaufstellung abzusehen, um die Vereinigung eines Doppelmandats auf seine Person zu vermeiden.

*

Verkehrsunfall des Ministers Treviranus.

Der Christlichsoziale Volksdienst veranstaltete in Berlin eine vaterländische Kundgebung, in der Reichsverkehrsminister Treviranus über die bevorstehende Reichspräsidentenwahl sprechen sollte. Das von ihm benutzte Flugzeug wurde zu einer Notlandung gezwungen und ein von dem Minister zur Fortsetzung seiner Reise benutzter Kraftwagen erlitt bei Harleshausen einen Radbruch. Treviranus konnte daher auf der Kundgebung des Christlichsozialen Volksdienstes nicht erscheinen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. März 1932.

Goethe-Feiern in den Schulen. Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat in einem Runderlaß angeordnet, daß aus Anlaß der 100. Wiederkehr von Goethes Todestag in allen preußischen Schulen Gedenkfeiern abzuhalten sind, in denen Goethes Werk und Persönlichkeit gewürdigt werden sollen. Der Tag dieser Feiern ist schulfrei. Wo der Osterferien wegen die Feier nicht am 22. März stattfinden kann, ist sie an einem geeigneten Tage vorher abzuhalten. Der Minister spricht in dem Erlaß die Erwartung aus, daß Schulleitungen und Lehrerkollegien darauf Bedacht nehmen werden, über den einmaligen Feiertag hinaus in der Arbeit des Schuljahres auf Goethe immer wieder hinzuweisen. Es ist zu erwarten, daß auch in den anderen deutschen Ländern der große Dichter in gleicher Weise gefeiert werden wird.

—* **8. Westfälische Gastwirtsmesse!** Anläßlich des 57. Deutschen Gastwirtstages, der Tausende von Wirten aus dem ganzen Reichsgebiet nach Münster bringen wird, findet in der Zeit vom **3.—11. September 1932 in Münster** die 8. Westfälische Gastwirtsmesse statt. Da voraussichtlich der „Bund der Saal- und Konzertlokal-Inhaber Deutschlands" und die „Vereinigung westdeutscher Hotels und verwandter Betriebe e. V." ihre Jahresversammlung in Münster abhalten werden, wird die 8. Westfälische Gastwirtsmesse die bedeutsamste des Jahres 1932 in ganz Westdeutschland.

—* **Schont die Weidenkätzchen.** Wieder ist die Zeit gekommen, in der die zu den ersten Frühlingsboten gehörenden Weidenkätzchen das Herz des Wanderers erfreuen. Leider fallen sie gerade an den am meisten begangenen Wegen zu oft den Vorübergehenden zum Opfer. Wie traurig ist der Anblick solch einer verschandelten Weide mit ihren halb abgebrochenen herunterhängenden Zweigen! Außerdem spenden gerade die Weidenkätzchen den aus der Winterruhe erwachten Bienen die erste Nahrung. Sie sind für die Weiterentwicklung der Bienenvölker und damit für die inländische Honigerzeugung und noch mehr für die Bestäubung der Obst- und Samenblüten von so großer Bedeutung, daß ihr Abpflücken seitens der Regierung verboten ist. Darum schont die Weidenkätzchen!

—* **Maßnahmen zur Unterbringung der Abiturienten 1932.** Im Anschluß an die Verhandlungen im Reichsministerium des Innern über praktische Maßnahmen zur Unterbringung der Abiturienten 1932 ist angeregt worden, auf schnellstem Wege eine enge Zusammenarbeit zwischen jeder einzelnen höheren Vollanstalt und der am gleichen Ort vorhandenen Wirtschaftsvertretung herbeizuführen. Der Deutsche Philologenverband wird in einem Schreiben die Anstaltsleiter auf die erforderlichen Maßnahmen hinweisen.

Halver

—0 **Alkoholverbot am Samstag und Sonntag.** Anläßlich der Reichspräsidentenwahl hat der Minister des Innern bestimmt, daß der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein am Sonnabend, dem 12. und Sonntag, dem 13. März d. J. bis zur Polizeistunde verboten ist. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 29 Ziffer 8 des Gaststättengesetzes mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit einer dieser Strafen bestraft.

—:; Wie aus dm Inseratenteil ersichtlich, findet am Donnerstag, den 10. März abds. 8 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr die erste **öffentliche Kundgebung der Eisernen Front** statt. Als Redner ist der Bezirksleiter des D. M. V. Walter Freitag, Hagen gewonnen. Die Veranstaltung dürfte in den heutigen gespannten politischen Verhältnissen ein volles Haus finden, zumal in tausenden Veranstaltungen der letzten Wochen nur überfüllte Häuser zu verzeichnen waren.

—)(**Der Kaninchenzuchtverein für Halver und Umgegend** hatte auf Samstag abend seine Mitglieder zu einer Versammlung in das Vereinslokal „Zum Jägerhaus" (Gust. Lückmann) eingeladen. Die Leitung lag in Händen des 1. Vorsitzenden. Mitglieder, die erwerbslos sind, haben nur als Beitrag die Höhe der Verbandsabgaben zu entrichten. Eine rege Diskussion entwickelte sich über den spottbilligen Fellpreis. Man gab die Anregung, möglichst die Felle selbst zu Leder (Fensterleder) und Pelze verarbeiten zu lassen. In vorstehender Angelegenheit wende man sich an den Schriftführer. Bei mehreren Züchtern fand sich Interesse für die Frühjahrsschau in Hagen. Sie findet am 23. und 24. April statt. Der Kassierer und Tätowiermeister wurden als Vertreter des Vereins für den Delegiertentag in Brügge gewählt. Die Tagung findet am 17. April statt. Jungtiere, die tätowiert werden sollen, sind laut früheren Protokolls innerhalb 14 Tagen dem Schriftführer zu melden. Zur Ergänzung der Bibliothek sollen noch 2 Bücher angeschafft werden. Aus der Versammlung heraus wurde die Anregung gegeben, eine lokale Schau im Herbst dieses Jahres im engeren Rahmen zu veranstalten. Damit soll den Mitgliedern wieder Gelegenheit geboten werden, sich von der Güte ihrer Tiere zu überzeugen. Zum Schluß der Versammlung wurde bekanntgegeben, daß die nächste Zusammenkunft der Mitglieder am 30. April stattfinden soll.

—)(Der **Ziegenzuchtverein Buschhausen** hielt am Sonntag nachmittag eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gab in seinen Eröffnungsworten seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch. Dann wurde die Niederschrift der letzten Versammlung durch den Schriftführer verlesen. In dem Jahresbericht gab der Vorsitzende bekannt, daß nach Uebertritt einer Anzahl Züchter zu einer anderen Ortsgruppe dem Buschhauser Verein noch 26 zahlende Mitglieder verblieben sind. Der Hauptverein Halver ist aufgelöst. Der Kassenbericht wurde vom Kassierer gegeben. Nachdem die Prüfung der Jahresrechnung geschehen, erfolgte laut Antrag die Entlastung des Kassierers. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt; ebenso die Delegierten für die Kreisverbands-Sitzung. Der Beitrag für das Jahr 1932 beträgt 2 RM, kann aber in 2 Raten entrichtet werden. Das Eintrittsgeld beträgt auch weiterhin 1,25 RM. Der Antrag eines Buschhauser Mitgliedes wurde bis zur nächsten Versammlung, die in Buschhausen stattfinden soll, zurückgestellt. Damit war die Tagesordnung erschöpft und erreichte die Generalversammlung gegen 7½ Uhr abends ihr Ende.

Dahlerbrück

—„ Am Sonntag hatte der **Konsumverein Dahlerbrück e. G. m. b. H.** im Hotel Hencke seine ordentliche Generalversammlung, die von den Mitgliedern zahlreich besucht war und vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Gustav Ehring, eröffnet und geleitet wurde. Der Geschäftsführer Otto Holthaus erstattete den Geschäftsbericht. Ausgehend von der sich täglich verschärfenden Weltwirtschaftskrise und in deren Auswirkung die unerträgliche Verarmung des deutschen Volkes, begründet er die große wirtschaftliche Bedeutung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses gerade in Notzeiten. Der Konsumverein Dahlerbrück hatte, dank der bis zum Jahresschluß anhaltenden Beschäftigungsmöglichkeiten der örtlichen Industrien, in der Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1931 einen Umsatz von 126 605.— RM gegen 127 126.— RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin einen Rückgang von 521 RM = 0,4%, welches in Anbetracht der allgemeinen Senkung der Warenpreise mengenmäßiger Mehrumsatz bedeutet. Die Spareinlagen haben trotz der Krisenstimmung des verflossenen Sommers eine kleine Steigerung erfahren. Der Bericht des Verbandsrevisors Schils-Bochum über die am 9. Oktober 1931 getätigte gesetzliche Revision zeigt den guten Stand der Genossenschaft. Der aus dem Vorstande ausscheidende Kontrolleur Bernh. Busch wurde von allen anwesenden Mitgliedern wiedergewählt, ebenso erfolgte für die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Otto Machelett, Carl Kölsche und Otto Krämer einstimmige Wiederwahl.

Brügge

—:= Zu einer Generalversammlung hatte der **Haus- und Grundbesitzerverein** eingeladen, dessen Besuch aber trotz der wichtigen Tagesfragen zu wünschen übrig ließ. Wenn auch die Zeiten schwer sind, so sollte man doch die wenigen Versammlungen des Vereins nicht versäumen. Im Brennpunkt der Fragen stehen heute die Hauszinssteuer-Ablösung und die Einheitsbewertung, die für jeden Hausbesitzer von größter Wichtigkeit sind. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt. Die Beiträge sollen weiterhin bestehen bleiben, dafür wurde aber einstimmig beschlossen, für das Jahr 1931 eine Umlage von RM 1.— pro Mitglied, und für Witwen und Erwerbslose RM 0,50 zu erheben, um die hohen Kosten, die bisher entstanden sind und noch entstehen, bestreiten zu können. Die Haftpflichtversicherung soll weiter bearbeitet werden und wurden die Vorteile für die Mitglieder anerkannt. Die Fragebogen müssen für die Bearbeitung nunmehr ausgefüllt zurückgegeben werden. Nach einer regen Aussprache, die das große Interesse der Anwesenden zeigte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Kierspe

—b Die Ortsgruppe Kierspe des **Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener** hielt am vergangenen Sonntag im Berliner Hof ihre Jahresversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Herr Willi Jünger eröffnete die Versammlung und galt sein Gruß besonders dem Gauvorsitzenden Herrn Böhnke sowie dem Herrn Sander von der Rechtsabteilung des Gaues. Kamerad Sander nahm sodann das Wort um in einem inhaltreichen Vortrage die Auswirkungen der 4. Notverordnung auf die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu schildern. Seine Ausführungen fanden allseitigen Beifall. Man trat sodann in die Tagesordnung ein. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurden alle ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Zu Punkt 2 erstattete der Kassierer den Kassenbericht. Die Kasse wurde für stimmend befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Unter Verschiedenes wurde beschlossen Ende Mai einen Ausflug nach der Kerspe-Talsperre zu unternehmen. Nachdem noch verschiedene interne Fragen beraten waren, wurde die Versammlung geschlossen.

—s **Versammlung des Bienenzuchtvereins.** Am Sonntag nachmittag hielt der Bienenzuchtverein Kierspe im Vereinslokal Plate unter Vorsitz des Imkers Albert Reich-Berkermühle eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Zur Einleitung wurde Kenntnis davon genommen, daß die Mitglieder aus Valbert dadurch, daß es ihnen gelungen ist, weitere Mitglieder an sich zu ziehen, eine selbständige Gruppe gebildet haben. Die Zusammenarbeit soll dadurch aber keine Unterbrechung erfahren, und durch Wanderversammlungen während des Sommers aufrecht erhalten werden, während die Vereinsarbeit in den Wintermonaten wegen der weiten Entfernung getrennt stattfindet. Man wünscht dem neuen Zusammenschluß in Valbert eine gute Entwicklung. Der Vorsitzende berichtete alsdann über den Stand der Zuckerbeschaffung, nach den Meldungen aus den letzten Bienenzeitungen, aus denen sehr klar die Zerfahrenheit auf wirtschaftlichem Gebiet hervor geht. Nichtsdestoweniger soll alles daran gesetzt werden, für die kommende Zeit den notwendigen Zucker zu beschaffen, um eine Katastrophe, wie sie in diesem Jahre infolge der mangelnden Fürsorge seitens der Regierung erlebt wurde, vorzubeugen. Interessant war die Feststellung, daß die Preise trotz der Preissenkung von angeblich 15% laut Notverordnung tatsächlich höher waren als vorher. Von einer Wanderversammlung im April soll noch abgesehen werden. Statt dessen findet eine Monatsversammlung am Tage der zweiten Präsidentenwahl im Vereinslokal statt. Bis dahin werden die Vorbereitungen in geschäftlicher Beziehung so weit geklärt sein, daß man zu endgültigen Beschlüssen kommen kann. Die Versammlung dankte dem Vorsitzenden für seine Arbeit und hofft, daß sie mit dazu beiträgt, den Mut für die Imkerei zu erhalten, und in weiteren Kreisen zu beleben. Da die Zeit bereits vorgeschritten und außerdem das Thema des heranstehenden Vortrages nicht mehr zeitgemäß war, wird auf der nächsten Versammlung ein anderer Vortrag zu Gehör kommen, der die aussichtsreichsten Vermehrungsmethoden zum Gegenstand haben wird. Mit der Aufforderung, treu zur Sache zu stehen, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

Kierspe-Bhf.

—b Das Fest der **silbernen Hochzeit** begehen am Dienstag, den 8. d. M. die Eheleute Fritz Schmidt und Frau Berta geb. Benninghaus zu Hinterste Berg. Dem Jubelpaar unsern herzlichsten Glückwunsch.

—b Der Tierarzt Hermann Quabeck, Sohn des Metzgermeisters Fritz Quabeck, hierselbst promovierte an der tierärztlichen Hochschule zu Berlin zum Dr. vet. Unseren Glückwunsch!

—b Auf Veranlassung des Herrn Oberförster Dresler Olpe, als Geschäftsführer des Bezirksverbandes des **Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V.** hatte Bürgermeister Hiltebrandt am vergangenen Sonntag die Vertreter von über 100 Vereinen aus dem Amtsbezirk Kierspe, sowie die Herren Pfarrer und Gemeindevorsteher ins Hotel Cramer geladen. Zweck der Zusammenkunft war die Gründung einer Ortsgruppe des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge für den Amtsbezirk Kierspe. Bürgermeister Hiltebrandt eröffnete die Tagung, berichtete über die bereits in Kierspe im engeren Rahmen gehabte Vorbesprechung und betonte, daß die Anregung zur Gründung der Ortsgruppe nicht von ihm, sondern von Herrn Oberförster Dresler ausgegangen sei. Wenn man ursprünglich beabsichtigt habe, für die Amtsbezirke Meinerzhagen und Kierspe eine gemeinsame Ortsgruppe ins Leben zu rufen, so sei man von diesem Gedanken später abgekommen. Nachdem der Redner dann noch einige über den Volksbund berichtet, trat man in eine Aussprache ein. Aus derselben ging hervor, daß man es für angebracht halte, zunächst die Vereine zu einem korporativen Beitritt zu bewegen, und nebenher noch Einzelmitglieder zu gewinnen. Herr Oberförster Dresler gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er nach vielen Enttäuschungen in Herrn Bürgermeister Hiltebrandt eine Person gefunden habe, die sich mit größter Hingabe in den Dienst dieses edlen Werkes stelle. Herr Lehrer Emons-Gelsenkirchen nahm dann das Wort um als Vertreter des Provinzialverbandes in warmen Worten über den Sinn und den Zweck des Volksbundes zu sprechen. Der Redner betonte, daß die Mitgliedschaft in Bezug auf den Beitrag nicht bindend sei, sondern auch jeder Erwerbslose und jede arme Mutter eines Gefallenen mit ihrem Schärflein ebenso willkommen sei, als jedes andere Mitglied, sofern sie bewiesen, daß sie aus innerster Ueberzeugung ihre Groschen opferten. Auf der anderen Seite sei natürlich der Höhe des Beitrages keine Grenze gesetzt. Man beschloß nach kurzer Aussprache einstimmig die Gründung einer Ortsgruppe für den Amtsbezirk Kierspe. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Bürgermeister Hiltebrandt zum 1. Vorsitzenden, Herr Kapitän Buchholz-Rönsahl zum 2. Vorsitzenden und Herr Fritz Gräve-Kierspe-Bhf. zum Kassierer gewählt. Als Geschäftsführer soll evtl. ein Beamter vom Amt Kierspe fungieren. Für die einzelnen Bezirke bezw. Ortschaften sollen noch Kassierer und Vertrauensleute durch den Vorstand bestimmt werden. Eine weitere Be-

sprechung soll noch vor Ostern stattfinden. Im Anschluß an die Versammlung begaben sich die Versammlungsteilnehmer in den Zeichensaal der Pestalozzischule, um dem vorgesehenen Lichtbildervortrag des Herrn Lehrer Emons beizuwohnen. Außer den geladenen Teilnehmern hatten sich noch eine größere Zahl von Interessenten eingefunden. Bürgermeister Hiltebrandt sprach einleitende Worte, worauf Fräulein Else Hedfeld-Kierspe ein passendes Gedicht vortrug. Nunmehr nahm Herr Lehrer Emons das Wort, um in einem mehr als einstündigen Vortrage die Arbeit des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge zu schildern. An Hand der Lichtbilder wurden die Anwesenden in Gedanken hinaus geführt an die Stätten, an denen über 2 Millionen deutscher Volksbrüder der Auferstehung harren. In tiefer Ergriffenheit folgten die Anwesenden den Ausführungen des Referenten, und dürfte niemand den Saal verlassen haben, ohne von der unbedingten Notwendigkeit des Volksbundes überzeugt zu sein. Fräulein Else Vollmann, Kierspe sprach noch ein Gedicht, daß dem Andenken der Gefallenen gewidmet war, worauf Bürgermeister Hiltebrandt das Schlußwort sprach, in welchem er nochmals alle Anwesenden zum Eintritt in den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge aufforderte.

Rönsahl

—c Die **Prüfung** der diesjährigen 5 Konfirmanden findet in der hiesigen Kirche am Sonntag, dem 13. März statt. Konfirmation und heil. Abendmahlsfeier sind am Palmsonntag und Karfreitag.

—l **Hohes Alter!** Ihren 86. Geburtstag begeht am Donnerstag, dem 10. dss. Mts. die Frau Ww. Mathilde Hefendehl zu Ober-Heukelbach in hiesiger Gemeinde. Unsere Altersjubilarin ist die zweitälteste Person der Gemeinde Rönsahl und erfreut sich einer bewundernswerten geistigen und körperlichen Frische und Gesundheit; Zeitungen und alle anderen Schriftsachen liest sie noch ohne Brille. Wir entbieten hierdurch unsere besten Glück- und Segenswünsche und gönnen der Hochbetagten, die mit in der Familie ihres Sohnes, des Landwirts Carl Hefendehl ist, einen weiteren sonnigen Lebensabend.

*

Lüdenscheid. Reifeprüfung der Auswärtigen. Am Zeppelin-Realgymnasium fand unter dem Vorsitz des Anstaltsleiters am 4. und 5. März die Reifeprüfung der Abiturienten statt. Sämtliche Oberprimaner, die in die mündliche Prüfung eintraten, konnten das Reifezeugnis erhalten: Rudolf Becker-Anschlag; Heinz Bertram; Herbert Bockemühl, Herbert Budde-Plettenberg; Fritz Büren; Kurt Eichholz, Schalksmühle; Wilh. Hasse; Hugo Theo van Heese; Kurt Kratz, Wilhelm Langemann-Heerhof; Helmuth Lebershausen; Ernst-Aug. Lüders-Schalksmühle; Peter-Hugo Schmalenbach; Fritz Schulte; Werner Schwabe-Brügge; Jul. Sturm; Otto Warthemann-Spielwigge. Langemann will Theologie, Schmalenbach Jura, Sturm die Staatswissenschaften studieren. Mediziner werden Bockemühl, Büren und Kratz. Dem Kaufmannsstande wollen sich widmen: Bertram, Budde, Hasse, van Heese, Lüders, Schulte und Warthemann. Zur Verwaltung gehen: Eichholz und Schwabe. Lebershausen will Landwirt und Becker Sportlehrer werden.

Lüdenscheid. Ausgebrochener Zuchthäusler. Ein vor einigen Tagen in Halver verhafteter Zuchthäusler war dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden. Nachdem er schon einmal einen Ausbruchversuch gemacht hatte, der aber nicht gelang, hatte er am Sonntag mehr Glück: er entkam und konnte bis nach Halver fliehen. Dort erreichte ihn aber wieder sein Schicksal und noch am selbigen Abend war er wieder im Amtsgerichtsgefängnis.

Hagen. Die nächste **Schwurgerichtsperiode** am Hagener Landgericht beginnt Montag, den 14. März. Es sind zwei Verhandlungstage in Aussicht genommen. Am Montag soll die Totschlagsaffäre Opterwinkel, die in Hagen gespielt hat und wegen Erkrankung des Angeklagten schon zweimal vertagt worden ist, verhandelt werden; für Dienstag steht ein mit einer Ehescheidung zusammenhängender Meineidsprozeß an, dessen Schauplatz der Ort Ohle bei Werdohl ist.

pn **Hagen.** Vom Spiel ins Krankenhaus. Auf der Goldbergstraße vergnügten sich eine Anzahl Kinder beim Spiel. Ein Kind kam in großer Eile aus einer Toreinfahrt heraus, überhörte die Warnungssignale eines Lieferautos und lief gegen dasselbe. Mit erheblichen Verletzungen am Kopf wurde es sofort in das Marienhospital gebracht.

pn. **Hagen.** Wirtschaftslehrgang für Abiturienten. Der Minister für Handel und Gewerbe hat den auch von der Höheren Handelsschule Hagen geplanten einjährigen Wirtschaftslehrgang für Abiturienten genehmigt, dessen erfolgreicher Besuch bei späterem Studium auf die praktisch Lehre angerechnet wird.

Münster. Der letzte Leineweber im Münsterlande, der Ackerer Bernhard Niehues in Gröblingen feiert am 7. März seinen 100. Geburtstag. In seinem Hause findet man noch einen Webstuhl vor, der aus dem Jahre 1738 stammt. Niehues, ein Meister der Gebildweberei beherrschte über 40 verschiedene Muster und lieferte hauptsächlich an die Adelshöfe des Münsterlandes.

Dahlhausen. Riesenballon gelandet. Der Ballon „Bartsch von Siegfeld", der am Freitag in Gelsenkirchen mit 15 Personen, meist Gelsenkirchener Jungfliegern, zu einer kurzen Versuchsfahrt startete, die auch meteorologischen Versuchen in der Substratosphäre diente, ist bei Dahlhausen zwischen Hückeswagen und Radevormwald glatt gelandet.

Zwei Häuser eingestürzt.

Elf Todesopfer.

In Kalas in der Nähe von Tunis (Nordafrika) stürzten zwei Eingeborenenhäuser ein, deren Fundament durch den andauernden Regen unterspült worden waren. Aus dem Trümmerhaufen wurden die Leichen von elf Einwohnern geborgen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7. März.

Vor einer Diskontherabsetzung um 1 Prozent.

Berlin. Das Reichsbankdirektorium und der Zentralausschuß der Reichsbank werden am Dienstag nachmittag den Diskontsatz, der im Dezember von 8 auf 7 Prozent gesenkt wurde, mit einem weiteren Prozent auf 6 Prozent senken. Die Herabsetzung des Lombardsatzes, der am 10. Dezember um 2 auf 8 Prozent gesenkt wurde, dürfte ebenfalls um 1 Prozent auf 7 Prozent erfolgen

Die Ursachen des Niederganges der Weltwirtschaft.

Washington. L. W. Knoke, ein Direktor der Bundesreservebank, wandte sich im Münzausschuß des Abgeordnetenhauses gegen die Ansicht, daß der Sturz des Silberpreises ein wichtiger Faktor der Weltdepression sei. Nur eine internationale Regelung sowohl der Schulden- als auch der Reparationsfrage könne helfen, die Depression zu beseitigen. An dem heutigen Übel seien außerdem die hohen Zollmauern schuld.

Bergwerkskatastrophe in Japan. — 18 Tote.

Tokio. Auf der Grube Chuwai in Fukuoka (Provinz Kiuschiu) ereignete sich eine Explosion von Grubengasen, der, wie man befürchtet, 18 Bergleute zum Opfer gefallen sein dürften. Fünf Leichen wurden bereits geborgen.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 7. März.

* **Börsenbericht.** Die Rückwirkungen der Handelsbankschwierigkeiten gaben dem Börsenbild in stärkerem Maße das Gepräge. Auch auf den übrigen Marktgebieten ergaben sich teils auf Exekutionen, teils auf Realisationen durchweg Rückgänge. Im Verlauf war die Stimmung weiter schwächer. Die Börse schloß für Renten überwiegend schwächer, dagegen waren Aktien, ausgehend vom Montanaktienmarkt, erholt.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,85 bis 14,89; holl. Gulden 169,33—169,67; Danz. 82,02—82,18; franz. Franc 16,55—16,59; schweiz. 81,22—81,38; Belg. 58,54—58,66; Italien 21,79—21,83; schwed. Krone 81,67—81,83; dän. 81,82 bis 81,98; norweg. 80,92—81,08; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 49,95—50,05; Argentinien 1,073—1,077; Spanien 32,37 bis 32,43.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Nachruf.



Am Sonntag morgen entschlief sanft unser Ehrenmitglied und lieber Kamerad

Herr Gust. Schlöter

in Grüne b. Vollme.

Durch treue Pflichterfüllung während seiner 30jährigen Mitgliedschaft hat der Verstorbene sich bei uns ein ehrendes Andenken gesichert.

Er ruhe in Frieden!

Vollme, den 7. März 1932.

Freiwillige Feuerwehr Vollme.

Unsern herzlichsten Dank

für die erwiesene Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen.

Familie Schmalenbach

Hohenplanken, im Februar 1932.

„Landwirtschaftsschule Lüdenscheid"

Sedanstraße 7. — Fernruf 2163.

Zu dem bei genügender Beteiligung am 15. April beginnenden

Sommerkursus

der Mädchenklasse werden Anmeldungen bis zum 21. März erbeten. Auch werden Voranmeldungen für den Winterkursus 1932/33 schon jetzt entgegengenommen. Der Direktor.

Die neuen evangelischen

Gesangbücher

in verschiedenen Preislagen vorrätig

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Amt Halver.

Reichspräsidentenwahl.

Am 13. März 1932 findet die Wahl des Wahl des Reichspräsidenten in der Zeit von 9—16 Uhr statt. Die Bekanntmachung über die Abgrenzung der Stimmbezirke und über die Wahllokale hängt **im Amtshaus in Halver, in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle und in den Wahllokalen öffentlich aus.** Aenderungen gegen früher sind nicht eingetreten. Die Wahl erfolgt mit amtlich hergestellten Stimmzetteln.

Halver / Schalksmühle, den 7. März 1932.

Die Gemeinde-Vorstände.

Kundgebung der Eisernen Front!!

Donnerstag, den 10. März, 8 Uhr im Hotel zur Fuhr in Halver.

Referent: **Genosse Walter Freitag, Hagen, Bezirksleiter des D. M. V.**

Thema:

Eiserne Front für Demokratie, gegen Diktatur und Faschismus!

Eintritt 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.

Kampfleitung der Eisernen Front.

Totaler Räumungs-Verkauf

wegen anderweitiger Vermietung meiner Geschäftsräume.

In ganz kurzer Zeit

muß das ganze Lager geräumt werden und es bieten sich Ihnen ganz ungeahnte Vorteile. Es kommen zum Verkauf:

Circa 1000 Paar Damen-, Herren- und . . . . . Kinderschuhe.

Cizca 300 Paar Damen-, Herren- und . . . . . Kinderpantoffel.

Kinder- und Damenüberschuhe . . . Herrenhosen, bl. Arbeitsanzüge, Sporthemden, Sommerjacken, Windjacken, Lodenjacken, Strümpfe, Socken, Unterhosen, Unterröcke, Schlüpfer, Schlipse, Kleiderstoffe, Taschentücher, Wolle, Barchend, Inlett, Unterrockbiber, Damen- u. Herrenhemden, Nachthemden, Schals usw.

Alle Waren weit unter dem heutigen Einkaufspreis.

Frau Carl Dösseler,

Kierspe-Bahnhof.

Mittwoch u. Donnerstag im Hauptgeschäft Kronprinzenstraße

Schellfisch

lebendfrisch und ohne Kopf

Konsumverein Halver.

Achtung!

Vom 9. ds. Mts. wird im Glörfelder-Jagdbezirk auf 8 Tage

Gift

gelegt, zur Vertilgung der Krähen.

Der Anpächter.

Futtermittel!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Erdnußmehl
Sojaschrot
Rapskuchen
Rapskuchenmehl
Leinmehl
Palmkernschrot
Rheinlandschrot
Zuckerschnitzel
Futter-Reis
Futter-Weizen
Weizenkleie
Weizennachmehl
Laktina
(Bestes Kälberaufzugsmittel)
Mais
Maisschrot
Gerste
Gerstenschrot
Hühner-Körnerfutter
(Bundesfutter)
Legemehl
Pferdehäckfel
Pferdemelasse
Kochsalz
Viehsalz

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl,

Telefon Nr 11 Rönsahl.

Habe Donnerstag, den 9. März, nachm. hochtragende



Kühe u. Rinder

Jakob Fischbach,

Meinerzhagen.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 7. März 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 192464 231297
10 Gewinne zu 5000 M. 81437 187975 234672 353858 367441
18 Gewinne zu 3000 M. 23200 39974 69380 100593 119943 122134 129836 136551 345141
48 Gewinne zu 2000 M. 9563 12476 24387 32105 65706 69096 70322 101206 107570 114414 114848 122124 168380 173253 182190 211428 229240 241664 255957 270238 270394 283103 340940 381522
110 Gewinne zu 1000 M. 5461 27229 29413 29990 33266 39131 41739 50177 64006 78369 80506 81126 86131 87610 88940 102801 104658 115127 116730 117523 121996 141827 148693 150551 156692 157535 158373 167955 185624 187516 188009 192336 197223 197490 197510 223323 225077 242583 270132 272705 273201 279546 286347 289969 293321 297754 300386 311191 313943 349966 371341 371503 379224 389169 390972
164 Gewinne zu 500 M. 543 2984 4642 22235 24992 31342 37488 44204 47544 59571 72327 73277 73317 75867 77888 79443 84855 86771 98099 105366 106443 106532 107047 107168 113131 121106 121613 123711 130539 131764 143343 145395 147401 149114 155054 166357 174129 176477 176838 182597 183524 186020 191785 191820 191832 195402 199218 199619 203259 216604 222154 223769 248167 255784 266362 266905 282211 284670 289121 291539 304523 308702 310326 310765 318233 318628 318687 321600 324236 334373 335935 345047 347492 349499 351924 362557 363419 374600 374695 376293 393441 393579

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 111792 287020 294019
8 Gewinne zu 5000 M. 15614 46791 275283 382804
12 Gewinne zu 3000 M. 37229 129857 144197 241139 322960 355022
46 Gewinne zu 2000 M. 15602 31545 35858 40955 77988 81443 83396 83553 136164 139561 169740 172651 187184 196500 214187 236212 239362 250122 265455 271583 338339 345908 383005
90 Gewinne zu 1000 M. 7967 27173 45001 55153 60296 79069 109701 113137 115748 138301 141709 149211 164851 173983 180632 180957 212692 215920 226986 231098 246317 250357 256160 261228 265239 265319 266838 267783 271824 277971 288651 293446 295529 295785 320574 323329 342229 352009 355829 361346 366379 367056 367798 388865 397093
168 Gewinne zu 500 M. 357 1736 13321 16701 26609 27992 38967 58927 60663 61994 62469 63215 65605 76159 77500 98006 98284 103238 103275 107733 128113 130520 131338 138845 140370 150585 153467 157594 160254 165303 167031 171775 172637 197194 198613 220251 220451 222590 224417 225668 229972 230576 231774 231782 237105 238610 239029 244274 262428 264829 267826 268772 278188 287589 292945 294078 304134 306897 311347 325080 325881 331342 335364 336640 337578 338501 338737 340252 341448 356138 356402 356957 357862 363781 366301 367831 368372 378441 379730 381923 385771 390420 391092 396759

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Gewinne zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 25000, 40 zu je 10000, 96 zu je 5000, 204 zu je 3000, 512 zu je 2000, 1004 zu je 1000, 1620 zu je 500, 4852 zu je 400 Mark

Schlachtviehberichte:

	Elberfld.	Dortmd.	Köln		Elberfld.	Dortm.	Köln
Ochsen	34—36	—	32—35	Fresser	20—24	—	20—28
	—	—	27—30	Kälber	—	—	50—65
	30—33	30—33	28—31		42—45	42—44	40—45
	—	27—29	23—27		36—41	35 40	32—38
	25—29	24—26	—		25—35	25—34	26—30
	—	—	—	Schafe	—	—	—
Bullen	28 30	29—31	27—30		—	—	—
	24—27	26—28	22—26		—	—	—
	—	22—25	—		—	—	—
	—	—	—		—	—	—
Kühe	28—30	28—30	28—31	Schweine	42—45	—	42—45
	24—27	24—27	24—27		42—45	42—44	42—46
	19—23	20—23	19—23		42—45	41—44	42—46
	14—18	15—19	14—17		40—41	40—42	40—44
Färsen	32 34	32—34	31—34		36 39	38—40	36—41
	25—31	28—31	26—30		—	—	—
	—	24—27	—	Sauen	35 38	34—40	32—38

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 7. März 1932 zu W.-Elberfeld

Auftrieb: 764 Stück Großvieh, davon 144 Ochsen, 98 Bullen, 378 Kühe, 80 Färsen, (Kalbinnen), 64 Fresser, 496 Kälber, 2 Schafe 2961 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 4 Ochsen, 9 Bullen, 20 Kälber, 27 Schweine.

Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, Markt geräumt.